



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

N. I. Memoriale mit 4. Adjunctis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647.
Januar.

Dd.

1647.
Januar.

Ad verb: *Non nisi Caesaris Decreto factum &c.* Factum hoc inaudito Duce Eberhardo, a patriis sedibus ejecto, absente, adeoque nulliter, eaque propter ante omnia restituendus uti ad hanc restitutionem omnino faciendam Caesar ex Ratisbonensi Receptu, Francofurtensi concluso & publicata in Imperium Amnestia sine hoc est obligatus, & Coronæ Laudatissimæ pro vero Pacis fundamento in suis Propositionibus atque Replicis amice hætenus habuerunt, judicarunt, propagarunt.

Ee.

Ad verb: *Hec causa quicquam cum iis, ex quibus hoc bellum natum est, commune habet &c.* Verum hoc, si Petitorium spectetur, falsum si Possessorium, quoniam Dux Wurtembergiæ post cladem Nordlingensem per bellum notorie ab Austriacis sua possessione privatus, atque ob hanc unicam & solam causam, quod se confederatis in bello præsentis junxit, patrimonio suo exutus, ideoque ex Amnistia Universali merito restituendus est.

Ff.

Ad verb: *Claro Jure &c.* Id quam clarum sit, ex superioribus constat.

Gg.

Ad verb: *Conqueruntur &c.* Merito conqueruntur Wurtembergici plures terras Autriacos illis eripuisse, quam ad Arces Achalm atque Hohenstauffen, itemque ad feudum Blaubeuren pertinuerunt, sed quid inde? Ergo dicunt Austriaci, Wurtembergici ipsi fatentur reliqua ad Domum Austriacam pertinere: Absurda est hæc argumentatio potest enim vere dici, hic & hic ab antiquo fuit districtus Achalmensis, & sic deinceps Hohenstauffensis Blaubeurensis, non tamen potest inde inferri, si Austriaci plus quam districtum hunc cum castro occuparunt, ergo Feudum Blaubeuren ad Austriacos pertinet, & quæ similes, sed absurda illationes ab Austriacis hic proponuntur.

Hh.

Ad verb: *Quam primum legitimo &c. demonstraverunt &c.* Hoc non incumbit Duci Wurtembergiæ, sed ei docere, qui pignus asserit, satis est Duci restitutionem quaerenti spoliū allegare, idque ab adversa parte negari non posse.

§. II.

Gravamina
der Universität
Tübingen,
wegen der
Zehenden und
Gefälle zu
Aisch und Rin-
gingen.

Die Universität Tübingen, hatte nach Occupirung des Amtes Blaubeuren, entzogen wurden. Um deren Restitution geschah demnach von der Universität, vermög des Memorials sub N. I. cum Adj. 1. 2. 3. & 4. gebührende Ansuchung.

N. I.

Præsent. Osnabr. d. 18. Jan. 1647.
Dictat. d. 19. ej. An. 1647.

Memorial der Universität Tübingen, wegen entzogener Gefälle zu Ringingen und Aisch.

Des Heiligen Römischen Reichs Evangelischer Fürsten und Stände fürtreffliche Fürstlicher Theil. Na 26.

1647. Abgesandte, Hoch- und Wohl-Edle, Gestränge, Beste, Hochgelahrte, insonders groß-
Januar. günstige, Hochgeehrte Herren.

1647.
Januar.

Dem Closter Blaubeuren ist ein Dorff Rینگingen, und in selbiges Ambt eines, Aisch genannt, gehödig, in welchen beyden es vor Alters zwo ziemliche vermögliche Pfarren gehabt, deren Ius Patronatus Anno 1476. Herrn Graff Eberharden dem Eltern zu Württemberg (so hernacher zu Herzoglichem Titel und Würden erhöhet worden) zuständig gewesen. Als dieser löbliche Fürst in besagtem 1476. Jahr, zu Aufrichtung der Universität oder Hohen-Schule zu Tübingen, eine Commission auf den damaligen Abt zu Blaubeuren und zweyen Pröbste, auch die Privilegia von Pabst Sixto Quarto anßgebracht, seyn in Anno 1477. hernach, praxia Citatione omnium & quorumcumque sua communiter vel in parte interesse putantium, ac matura causa cognitione, auctoritate ejusdem Pontificis, mensa Universitatis, neben andern auch die Gefäll und Einkünften besagter beyder Pfarren auf ewig uniret, annektiret und incorporiret worden, reservata tamen congrua portione pro perpetuis Vicariis ad praesentationem Universitatis instituendis: wie in dem Extractu Instrumenti Erektionis dictae Universitatis N. 1. mit mehrern zu sehen.

N. 1.

Von solcher Zeit ist die Universität in stetiger, ohnunterbrochener, ganz ruhiger possessione vel quasi percipiendorum fructuum, reddituum & proventuum derselben Pfarren, hundert und sechzig ganze Jahr lang, bis nemlich in Junium des 1637. Jahrs, gewesen und verblieben. Als aber um selbige Zeit unter währenddem Exilio Herrn Herzogs Eberhards zu Württemberg, und nachdeme Se. Fürstl. Gnaden von dem Prager Frieden-Schluss und Amnistia, durch den bewussten Neben-Receß excludiret gewesen, seyn der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Claudia verwitweter Erz-Herzogin, geborner Princessin von Toscana, als Inßbrügischer Vormünderin und Regentin &c. Tyrolische Beamte der Graffschafft Hohenberg, hinderrück und ohnwissend der Universität, zugefahren, haben derselben Pflögere zu besagtem Rینگingen und Aisch für sich erfordert, und ihnen, der Universität nichts mehr verabfolgen zu lassen, anbefohlen. Darauf je seithero die Zehenten und Gefälle selbiger Orten zu andern Blaubeurischen Amts-Gefällen für die Inßbrügische Herrschafft eingezogen worden, und die Universität zu Tübingen deren gänzlich entsetzet verbleiben müssen: Deren auch auf ihr gebührend Annden und Suchen N. 2. 3. nichts anders, als wie N. 4. zu sehen, in Antwort erfolgt, daß nemlichen die Herrschafft Blaubeuren mit allen derselben Pertinentiis des hochlöblichstern Erz-Hauses ohn-widersprechliches Eigenthum gewesen, ohne desselben Consens nichts davon habe alieniret werden können, sondern die von der Universität angezogene Fundation und Incorporation mehrgedachter beyder Pfarr-Gefällen an sich selbst vitios, null und nichtig sey.

N. 2. 3.

N. 4.

Was es nun mit der de facto vorgangener Heimziehung des Blaubeurischen Lehens für eine eigentliche Beschaffenheit habe, stehet dahin, und ist Württemberg dem Hause Oesterreich nimmermehr geständig, daß dasselbe, auf Absterben Herzogs Ludwigs zu Württemberg, welcher zumahl ex primi acquirentis linea nemahln herkommen, dem Haus Oesterreich apert oder heimfällig worden: In specie aber die beyde Pfarren zu Rینگingen und Aisch auch deren Gefälle betreffende, ist noch niemahln erwiesen, auch daß das Ius Patronatus solcher Pfarren zum Blaubeurischen Lehen gehödig gewesen seye, wie es dann auch nimmermehr vermuthlich oder verisimile, daß primus Academiae Fundator der Universität einig Gut, so mit Eigenthum andern zuständig, und er allein zu Lehn getragen, der Universität in perpetuam dotem werde assigniret haben, für eines: So ist Andertens ein großer Unterscheid, inter Ius Patronatus, & fructus sive redditus einer Pfarr, und gebühret dem Patrono Laico um solchen Iuris willen nicht, die Gefälle vor sich einzubeißen, oder ihme zuzueignen; Und weisen Drittens offbesagter Pfarren Einkünften, so fast einzig in Frucht-

1647.
Januar.

Frucht-Zehenden bestehen, Geistliche und gar nicht Weltliche, oder dem Weltlichen Lehn-Herrn zugehörige Gefäll gewesen; so haben sie auch ex causa justa & rationabili, citatis (uti hic per Commissarios a Pontifice ad erectionem Universitatis specialiter ad id delectos, quod numerus I. dilucide ostendit factum) quorum quomodolibet interesse poterat, ac cum consensu des damahligen patroni immediati, auctoritate Pontificia gar wol zu andern milden Sachen oder piis causis, quibus etiam dotatio Studiorum universalium adnumeratur, appliciret und verwendet werden können. Und wann Vierdtens höchstermeldtes Hauß Oesterreich quocunque respectu ja dabey wenig oder viel interessiret gewesen wäre, so hätte solch Lus oder Prætenzion re adhuc integra allegiret, und nicht eine solche lange Zeit, in welcher auch contra ipsam Ecclesiam Romanam hätte præscribiret werden mögen, ungemeldet gelassen werden sollen. Demnach dann Fünffstens die Universität tertius possessor, und wie oben angezeigt ihren titulum a supremo bonorum Ecclesiasticorum dispensatore, accedente consensu Patroni immediati gehabt: Dammhero an ihrer bona fide nicht gezweifelt werden kan, auch solche ihre Possession hundert und sechsig ganze Jahr palam, ohne männliches Ein-oder Widerrede quietissime continuiret und tanti temporis præscriptione plenissimam securitatem erlanget, alsß ist ja das Inßbruggische Beginnen ein offenbares gang widerrechtliches Factum, und kan nullo jure justificiret werden. Wobey Sechstens insonderheit auch dieses woll in acht zu nehmen, was der glortwürdigste Kayser Ferdinandus Primus, so zumahl des Feudi Blaubeurensis Dominus gewesen, daß ganze Herzogthum Württemberg von An. 1521. bis 1534. in- und von der Universität Erection und Dotation gutes Wissen gehabt, derselben aber an ihrer Gefällen und Einkommen das geringste zu entziehen niemahlen begehret, sondern sie vielmehr dabey allergnädigst und mildest gelassen und geschüzet hat: daraus dann Ihrer Majestät Consensus, si eo ullatenus opus fuisset, ohnzweiffentlich abzunehmen. So haben Siebendens Dero vortreffliche Herren Räte, ihres Herren Iura freylich auch eben so wol als die jetzige Hohenbergische Beamte gewußt und verstanden, es ist aber nie gehdret worden, daß einiger derselben die Verwendung der Pfaar-Gefälle zu Kingtonen und Aßch, pro causa amissi Feudi Blaubeurensis gehalten oder angezogen hätte, wie leßlich von erst-erwehnten Beamten in ihrem Schreiben N. 4. aus ihrer eigenen Einbildung beschehen; sondern es seynd Herzog Ulrich und Herzog Christopff zu Württemberg, von mehr allerhöchst besagter Ihrer Majestät mit selbigen Lehen absque omni contradictione belehnet worden.

1647.
Januar.

N. 4.

Demnach ist an die hochansehnliche Herren Abgesandten Gemeiner Universität Tübingen gang angelegentlich Ersuchen und Bitten, die geruhen sich dieser gerechten und billigen Sache, auch den allgemeinen Studiis zu ehren, bey der hochlöblichen Cron Schweden hochansehnlichen Herren Plenipotentiaris dahin intercedendo günstig an zu nehmen, daß neben hiebevord schon für Ihre Fürstlichen Durchlauchten zu Württemberg gesuchter völliger Restitution, des von Oesterreich Deroselben durante hoc bello abgenommenen Stadt und Amts Blaubeuren, auch insonderheit und in specie obvermeldte der Universität von der Erection an, bis auf die gewalthätige Entsetzung besessene Zehend und Gefälle zu Aßch und Kingtonen wieder restituiret und eingeräumet, und also dieß so hoch berühmte Corpus Universitatis vor der sonst darauf stehenden gänglichen Ruin und Dissolution errettet werden möge. Das werden besagter Universität Rector, Doctores und Regenten um dieselben nach Vermögen wieder zu beschulden, in allen Occasionen ingedenck verbleiben. Datum Tübingen den 20. Decembr. Anno 1646. x. x.

Rector, Cancellarius, Doctores
und Regenten bey gemeiner Uni-
versität Tübingen.

Fünffter Theil.

Aa 2

N. I.

1647.
Januar. *Dictat. 19. Januarii*
Anno 1647.

N. I.

1647.
Januar.

*Extractus ex Instrumento Erektionis Universitatis studii Tubingen-
gensis. 1476.*

In nomine Domini Amen. Henricus permissione divina, Abbas Monasterii in Blaubeuren, Ordinis S. Benedicti, Constantiensis Diocesis, Executor & Commissarius ad infra scripta, a Sancta Sede Apostolica &c. Universis & singulis has literas visuris, lecturis & auditoris, presentibus & posteris, ac praesertim illi vel illis, quorum interest, intererit, aut interesse poterit, & quos nosse fuerit oportunum, subscriptorum notificationem indubitata &c. Post quarum quidem literarum Apostolicarum praesentationem, acceptionem & diligentem inspectionem pro parte praefati Domini Comitis Eberhardi, ut praefertur, principaliter in eisdem nominati, quatenus ad eorum & in eis contentorum, nobisque Commissorum, debitam executionem, juxta traditam nobis inibi formam procedere dignemur, debita exstitimus precum instantia requisiti; Nos vero Henricus Abbas, Executor & Commissarius praedictus superiorum nostrorum, & potissime Apostolicis Mandatis reverenter, sicut tenemur, obedire, cauteque & rite in commissi nobis negotii executione procedere volentes, ut nulli interesse habenti, vel pretendenti in suo videremur jure praedjudicare, omnes & singulos, cujuscunque dignitatis, gradus, status vel praeminentiae fuerint, sua communiter vel divisim hac in parte interesse putantes, in genere vel in specie, ad comparandum coram nobis in hoc loco deputato; Et ad videndum & audiendum nos de expositis, narratis & contentis in dictis literis Apostolicis, eorumque circumstantiis singulis diligenter informari; Et hujusmodi informatione accepta & habita, veritateque narratorum hujusmodi, quantum sufficere videtur, comperta, deinde ad executionem Apostolicae Commissionis servata forma nobis tradita rite per nos procedi, vel ad dicendum & allegandum quicquid in contrarium eorum rationabiliter dicere, proponere & allegare vellent ac valerent, in locis, quibus videbatur expedire, per praesentes nostras literas citari & vocari fecimus, atque citavimus in certum terminum competentem peremptorium, cum certificatione, quod eis vel alio legitimo oppositore & contradicatore non comparente, aut comparente, nil tamen rationabilis in contrarium praemissorum dicente vel allegante, Nos nihil ominis ad debitam executionem dicti nobis commissi negotii, servatis servandis, procul dubio procedere non obmitteremus: Citatorum absentia, seu contumacia in aliquo non obstante. In quo quidem citationis termino, citatione ipsa rite & legitime executi, una cum executione debita a tergo feriatim notata, coram nobis pro parte memorati Domini Comitis Eberhardi realiter producta, atque citatorum non comparentium contumacia accusata, Nos merito eosdem, prout debuimus, reputavimus contumaces, nullo proffus alias contradicatore apparente legitimo vel oppositore. Caeterum quatenus amplius ad executionem hujusmodi Commissionis nobis factae, juxta illius vim, formam & tenorem rite procederemus, debita sumus Instantia requisiti.

Nos itaque Judex & Commissarius saepe dictus, vigore clausulae supra dictae, de veritate narratorum, in praesentis literis Apostolicis deductorum, solerti nostra super his inquisitione praevia, testimoniis fide dignis sufficienter informati atque edocti, ad hujusmodi nobis commissorum executionem & expeditionem debitas duximus procedendum, & processimus, negotiorumque ipsum nostris pronuntiatione, decreto & declaratione, de Jurisperito-
rum

1647.
Januar.

rum consilio & assensu, scriptis terminavimus in hunc, qui subscriptus est, modum: Christi nomine invocato. Quia visis diligenterque perpensis coram nobis in presenti negotio deductis narratorum in supra inserta commissione Apostolica, veritatem comperimus indubitam, idcirco ad hujusmodi nobis in hac parte commissorum debitam executionem, humiliter procedere volentes, sicuti tenemur, de Jurisperitorum consilio, nobis super hoc communicato, auctoritate Apostolica decernimus, declaramus & his scriptis pronunciamus, in oppido Tübingen, in präinfertis literis Apostolicis nominato, perpetuis futuris temporibus generale studium cujuscunque facultatis & scientiæ licitæ erigi posse & debere, atque eadem auctoritate erigimus. Et in illo Cathedras quarumcunque Facultatum, nec non Rectoriæ & alia pro illius prospero & felici regimine necessaria officia instituimus, ac constitutiones & statuta melius visa expedire edenda decernimus, Ecclesias denique parochiales St. Johannis Baptistæ in Brackenheim, Sanctorum Philippi Jacobi in Steten, Wormatiensis *Ac in Asch, nec non Ringingen & Eningen Constantiensis Dicecesum*, cum omnibus tuis Juribus & pertinentiis præfata, sic in Tübingen erectæ Universitati, pro faciliiori onerum & expensarum ejusdem, præsertim Salariorum illorum, qui Cathedras pro tempore inibi regunt, supportatione, quorum interest, accurrente consensu ac præsentium tenore, in Dei nomine unimus, annectimus & incorporamus; earumque omnium & singularum fructus, redditus & proventus memoratæ Universitati, & in illa regentibus & legentibus perpetuo approdeamus, volentes & præsentibus statuentes, quod cedentibus & decedentibus ipsarum parochialium Ecclesiarum Rectoribus, seu alias illas Ecclesias quomodolibet dimittentibus, liceat ex hinc eidem Universitati per se, vel alium, seu alios, corporalem Ecclesiarum, juriumque *et pertinentiarum earundem possessionem, propria auctoritate liberè apprehendere, et ipsarum parochialium fructus, redditus et proventus, in dictæ Universitatis usus et utilitatem convertere, et perpetuo retinere, Dioecani loci et cujusvis alterius licentia super hoc minime requisita et c.*

1647.
Januar.

LECTA, lata & in scriptis promulgata fuit hæc nostra Sententia, sive nostrum Decretum in Oppido Urach, Anno Domini millesimo quadringentesimo, septuagesimo septimo: Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Sixti, divina providentia Papæ Quarti prædicti, indictione decima, die verò Martis, Mensis Martii undecima, hora fere meridiei. Præsentibus tunc ibidem Venerabilibus & religiosis, honorabilibusque viris ac patribus, &c.

N. 2.

Dictat. 20. Januarii

Anno 1647.

Der Universität zu Tübingen Schreiben an die Oesterreichische Beamte zu
Rotenburg am Neckar.

Wohl Eder, Gestrenger, auch Eder, Gestrenger, Bester und Hochgelahrter, den Herren sind unsere nachbahrlische Dienste, neben Wünschung aller gedeßlichen Wohlfahrt in williger Bereitschaft zuwor.

Insonders großgünstig geehrte Herren!

Es hat uns gemeiner Universität Pfleger zu Asch, David Deschler, dieser Tagen schriftlich zu erkennen gegeben, welchergestalt die Herren als Oesterreichische Abgeordnete Commissarii ihn, Pflegern, vor sich beschieden, und demselben angezeigt,

Aa 3.

weil

1647. weil der Zehende zu gedachtem Alsch, so gemeine Univerſität biſhero eingezogen, nunmehr Ihrer Gnädigſten Fürſtin und Frauen zu- und anheim gefallen, als werde den Herren, er, Pfleger, die deſwegen bey Handen habende Documenta heraus geben; alles mehrem Inhaltſ desſen uns von ihme, Pflegern, zugefertigten Schreibens. 1647. Januar. Januar.

Wann nun ein ſolches wir nicht mit geringem Befremden vernommen, angeſehen ermeldter Zehende bereits vor anderthalb hundert Jahren cum expreſſa autoritate & conſenſu Pontificis, & tum temporis Ordinarii loci, gemeiner Univerſität, pro faciliori ſupportatione onerum, incorporirt und einverleibet worden, wir auch von ſelbiger Zeit an in continua & quieta poſſeſſione biſ auf dieſe Stunde geblieben und noch ſind, zumahl uns im geringſten nicht zu erinnern wiſſen, daß an ſolchen Zehenden das hochlöbliche Haus Oeſterreich zuvor oder ſeithero jemahln einige Prætenſion gehabt haben ſolte: Alß könten wir anderſt nicht erachten, dann dasjenige davon ermeldtes unſers Pflegers Schreiben Meldung thut, vielleicht aus einem Mißverſtand, weil die Herren ſolchen Zehenden halber von beſagtem unſerm Pflegern keine eigentliche Information erlangen mögen, hergefloſſen ſeye. Deſwegen wir nicht zweifeln, ſondern gänglich hoffen wollen, die Herren auf einkommenden dieſen unſern kurzen doch beſtändigen wahrhaftigen Bericht, als berühmte Patronen Literarum und Literatorum, werden unſer habenden löblichen Anmuthung gegen dem allgemeinen Scudio ſolchen auf unſern juſto titulo gebrachten Zehenden keinesweges ſtreitig zu machen gemeynet ſeyn, ſondern uns bey deſſelben ruhigen Poſſeſſion unperurbiret verbleiben zu laſſen, für ſich ſelbſten geneigt ſeyn.

Welches den Herren, zu denen wir uns alles nachbärlichen guten Willens verſehen thun, auch denſelben nach unſerm und gemeiner Univerſität Vermöge angenehme und gefällige Dienſte zu erweiſen bereitwillig verbleiben, erheiſchender unſer Nothdurfft nach nicht verhalten ſollen: Und ſind hierauf neben allerſeits göttlicher Empfehlung, der Herren beliebende Wiederantwort bey Zeigern ic. Botten erwartend. Datum Tübingen den 22 Junii Anno 1647.

Der Herren Nachbahren

Bereitwillige

Rektor, Cancellarius, Doctores und
Senatores bey gemeiner Univerſität
Tübingen.

N. 3.

Dictat. 20 Januar.
Anno 1647.

Der Univerſität zu Tübingen Schreiben an den Marſchalln der Herrſchaft Hohenberg.

Ebler, beſter, Hochgelahrter, dem Herrn ſind unſere nachbärlliche Dienſte, neben Wünſchung aller gedeyllichen Wohlfahrt, in williger Bereitschaft zuvor.

Inſonders günſtiger geehrter Herr!

Es hat unſer gemeiner Univerſitäts-Pfleger zu Alsch, David Deſchler, dieſer Tagen ſchriftlich zu erkennen gegeben, welchergeſtalt der Herr, neben Herrn Ferdinand von Hohenberg ic. als Oeſterreichiſche abgeordnete Commiſſarii, ihme, Pflegern, vor ſich beſchieden und demſelben angezeigt, weil der Zehende zu gedachtem Alsch, so gemeine

1647.
Januar.

meine Universität bißhero eingezogen, nunmehr ihrer gnädigsten Fürstin und Frauen zu und heimgefallen, als werde dem Herrn er, Pfleger, die deswegen bey Handen habende Documenta heraus geben ic. Alles mehrern Inhalts dessen uns von ihme, Pfleger, zugefertigten Schreibens. Ueber das hat mehrermelder Pfleger uns gestrigen Tages wiederum berichtet, daß der Herr mit unserm Pflegern zu Dingingen ebenmäßig procediret und verfahren seye ic.

1647.
Januar.

Wann nun wir ein solches nicht mit geringer Befremdung vernommen, angesehen ermeldte beyde Zehende bereits vor anderthalb hundert Jahren, cum expressa autoritate & consensu Pontificis, nec non tum temporis Ordinarii loci, gemeiner Universität legitime incorporiret und einverleibet worden; wir auch von selbiger Zeit an, in continua & quieta possessione bis auf diese Stunde geblieben und noch sind, zumahlen uns im geringsten nicht zu erinnern wissen, daß an solche beyde Zehenden das hochlöbliche Haus Oesterreich zuvor oder seithero jemahlen eintge prävention gehabt oder pro qualitate rei Ecclesiastica, haben mögen: Als können wir anders nicht erachten, dann dasjeniges, davon ermeldtes unser Pflegers Schreiben Meldung thut, vielleicht aus einem Mißverständnis, weil der Herr solcher beyden Zehenden halber von besagtem unserm Pflegern keine eigentliche Information erlanget, hergefloffen sey, derowegen wir nicht zweifeln, sondern gänglich hoffen wollen, der Herr auf einkommenden diesen jegigen kurzen, doch beständigen wahrhafften Bericht, als berühmter Patronus Literarum & Literatorum, werde unser habender löblichen Anmuthung gegen dem allgemeinen Studio, solche auf uns iusto titulo gebrachte Zehenden freitig zu machen, keinesweges gemehnet, sondern uns bey derselbigen ruhigen Possession ohnperurbiret verbleiben zu lassen, für sich selbst geniegt seyn.

Welches dem Herrn, zudem wir uns alles nachbarlichen guten Willens versehen thun, auch demselbem nach unserm und gemeiner Universität Vermögen angenehme und gefällige Dienste zu erzeigen bereitwillig verbleiben, erheischender Nothdurfft nach nicht verhalten sollen, und sind hierauf, neben allerseits göttlicher Befehlung, des Herrn beliebende Wiederantwort bey Zeigern zu lieb abgesandten Worten erwartend. Darum Lübingen den 12 Junii Anno 1637.

Des Herrn Nachbahr

Bereitwillige

Rektor, Cancellarius, Doctores und
Regenten bey gemeiner Universität
Lübingen.

N. 4.

Dicat. d. 20. Jan.
1647.

Antwort-Schreiben der Hohenbergischen Beamten an die Universität Lübingen.

Ehrwürdig, Edel- Hoch- und Wohl-gelahrte freundlich und günstige geehrte Herren! Den selben seyn unsere freundliche und gunwillige Dienste zuvor.

Aus derselben den 12 nechst abgewichenen Monats Junii an uns abgegangenen Schreiben haben wir zwar mehrern Inhalts vernommen, dieweilen die Incorporation bewuster Zehenden cum expressa autoritate & consensu tam summi Pontificis quam Ordinarii loci, vor anderthalb hundert Jahren geschehen, und die löbliche Universität

1647. Universität von selbiger Zeit in continua & quieta possessione geblieben, daß man 1647.
 Januar. derowegen nicht Zueg haben solte, ihnen selbige zu entziehen. Sintemahl aber die
 Herren als Rechts = Lehrer selbst besser wissen, daß keiner einem andern das Seinige
 ohne ausdrücklichen desselben Consens, Wissen und Willen quouo modo zu
 vergeben berechtigt: und nun auffer Zweifel ist, daß die Herrschaft Blaubeyren mit
 allen derselben Pertinentiis des hochlöblichen Erb = Hauses unwidersprechliches Eigen-
 thum nunmehr bey bald viertzehalb hundert Jahren gewesen, dertwegen desselben Con-
 sens nothwendig und vor allen Dingen von Recht und Billigkeit wegen erfordert wer-
 den sollen: Als haben die Herren selbst zu erkennen, daß nicht allein die Fundation
 und Incorporation an sich selbst vitios, nul und nichtig, sondern auch damahl
 gleich wegen solch ungebührlicher Alienation so nachhaffter Lehen = Stücken das Le-
 hen verwürcket worden, und von selbiger Zeit fructus percepti zu erfordern seyn. So
 Wir Ihnen allein zur Nachricht anfügen wollen, und da die Herren damit zu acquiesci-
 ren nicht gemeynet, Sie vn Unsere gnädigste Herrschaft, bey deren die Sachen anzu-
 bringen remittiren wollen, dem gnädigen Schuß des Allerhöchsten Uns damit sament-
 lich befehlend. Darum Rotenburg den 1. Iulii, Anno 1637.

Der Herren

Freund = und Dienstwillige

Weyland der Fürstl. Durchlaucht Leopold
 Erb = Herzogen zu Oesterreich nachgelasse-
 ner Erben Vormundschafft, Rätthe, Haupt-
 mann und Marschall in Hohenberg.

§. III.

Des Rathes
 zu Erfurth
 Vorstellung
 wider die Auf-
 nehmung des
 Cammer = Ge-
 richts.

Was vor Ursachen der Magistrat
 zu Erfurth vorgeschüzet, weßwegen das
 Kayserliche = und Reichs = Cammer-
 Gericht, nicht in die dortige Stadt zu
 nehmen sey; giebt folgende Vorstellung sub
 N. I. zu erkennen.

cum Adj. N. 1. 2. 3. 4. zu ersehen, was die Stellung in
 ses hohe Gericht, so wohl wegen seiner Se- puncto Secu-
 curität bey damahligen Kriegen = Läuften, ritatis, Re-
 als desselben Befaz = und Salarierung, dintegratio-
 dann wegen Distribution der Neglecto- nis, &c.
 rum und sonst, an den Congress gelan-
 gen lassen, welches zur Erläuterung der
 Historie dieses hohen Reichs = Gerichts
 nicht undienlich ist.

Cammer = Ge-
 richtliche Vor-

Hingegen ist aus der Cammer-
 Gerichtlichen Vorstellung sub N. II.

N. I.

Unterthäniges Memorial, aus was Ursachen das hochlöbliche Kayserliche
 Cammer = Gericht in die Stadt Erfurth zu nehmen der Rath da-
 selbst sich nicht unbillig verweigert zc.

N. I.
 Der Stadt
 Erfurth Me-
 morial, con-
 tra die Ein-
 nehmung des
 Kayserlichen
 Cammer = Ge-
 richts.

Ob wol nicht ohne, daß vermittelst eines so hochlöblichen Collegii derjenigen
 Stadt, welche es, bey igo vordiehender Translation aufnimmet, bey der gesamten
 Deutschen Nation ein grosser Respekt und sonderbahrer Ruhm zu wachsen würde:
 Darneben auch weiln die Stadt insgemein, bey den jetzigen Kriegen, von der Mann-
 schafft guten Theils entblisset worden, denselben sehr vortrüglich zu seyn scheinen möch-
 te, wann sie nur zulässige Mittel erfinden könten, dadurch sie wiederum an Mann-
 schafft erfüllet, und denen übrigen Bürgern, welchen die publica Onera bishero allein
 über dem Halse gelegen, eine so schwere Last eßlicher massen übertragen, oder doch son-
 sten ein guter Zugang an der Nahrung gemachet werden könte: damit sie also sämt-
 lich

1647.
Januar.

meine Universität bißhero eingezogen, nummehr ihrer gnädigsten Fürstin und Frauen zu und heimgefallen, als werde dem Herrn er, Pfleger, die deswegen bey Handen habende Documenta heraus geben ic. Alles mehrern Inhalts dessen uns von ihme, Pfleger, zugefertigten Schreibens. Ueber das hat mehrermelder Pfleger uns gestrigen Tages wiederum berichtet, daß der Herr mit unserm Pflegern zu Dingingen ebenmäßig procediret und verfahren seye ic.

1647.
Januar.

Wann nun wir ein solches nicht mit geringer Befremdung vernommen, angesehen ermeldte beyde Zehende bereits vor anderthalb hundert Jahren, cum expressa autoritate & consensu Pontificis, nec non tum temporis Ordinarii loci, gemeiner Universität legitime incorporiret und einverleibet worden; wir auch von selbiger Zeit an, in continua & quieta possessione bis auf diese Stunde geblieben und noch sind, zumahlen uns im geringsten nicht zu erinnern wissen, daß an solche beyde Zehenden das hochlöbliche Haus Oesterreich zuvor oder seithero jemahlen eintge prävention gehabt oder pro qualitate rei Ecclesiastica, haben mögen: Als können wir anders nicht erachten, dann dasjeniges, davon ermeldtes unser Pflegers Schreiben Meldung thut, vielleicht aus einem Mißverständnis, weil der Herr solcher beyden Zehenden halber von besagtem unserm Pflegern keine eigentliche Information erlanget, hergefloffen sey, derowegen wir nicht zweiffeln, sondern gänglich hoffen wollen, der Herr auf einkommenden diesen jegigen kurzen, doch beständigen wahrhafften Bericht, als berühmter Patronus Literarum & Literatorum, werde unser habender löblichen Anmuthung gegen dem allgemeinen Studio, solche auf uns iusto titulo gebrachte Zehenden freitig zu machen, keinesweges gemehnet, sondern uns bey derselbigen ruhigen Possession ohnperturbiret verbleiben zu lassen, für sich selbst geniegt seyn.

Welches dem Herrn, zudem wir uns alles nachbarlichen guten Willens versehen thun, auch demselbem nach unserm und gemeiner Universität Vermögen angenehme und gefällige Dienste zu erzeigen bereitwillig verbleiben, erheischender Notdurfft nach nicht verhalten sollen, und sind hierauf, neben allerseits göttlicher Befehlung, des Herrn beliebende Wiederantwort bey Zeigern zu lieb abgesandten Boffen erwartend. Darum Lübingen den 12 Junii Anno 1637.

Des Herrn Nachbahr

Bereitwillige

Rektor, Cancellarius, Doctores und
Regenten bey gemeiner Universität
Lübingen.

N. 4.

Dicat. d. 20. Jan.
1647.

Antwort-Schreiben der Hohenbergischen Beamten an die Universität Lübingen.

Ehrwürdig, Edel- hoch- und Wohl-gelahrte freundlich und günstige geehrte Herren! Den selben seyn unsere freundliche und gunwillige Dienste zuvor.

Aus derselben den 12 nechst abgewichenen Monats Junii an uns abgegangenen Schreiben haben wir zwar mehrern Inhalts vernommen, dieweilen die Incorporation bewuster Zehenden cum expressa autoritate & consensu tam summi Pontificis quam Ordinarii loci, vor anderthalb hundert Jahren geschehen, und die löbliche Universität